



Die Uraufführung der „Prager Sinfonie“ fand vermutlich anlässlich einer „Akademie“ am 19. Januar 1787 statt.

Aufführungsdauer der Prager Sinfonie: ca. 30 Minuten

Zensurbehörde – fand es in der Saison 1786/87 eine ungestörte, ja glänzende Aufnahme. Dies brachte dem Komponisten schließlich einen neuen Opernauftrag ein. Es sollte der großartige „Don Giovanni“ werden, eine „Komödie mit bösem Ende“, ein „Dramma giocoso“. Zu einer „Figaro“-Aufführung (17. Januar 1787) aber reiste Mozart in die Stadt an der Moldau. Aber nicht nur mit dieser Oper gedachte der Komponist, seine Stellung in Prag zu festigen, sondern auch mit Werken für den Konzertsaal. Und so entstand eine Sinfonie – übrigens noch vor der Abreise in Wien –, die in Köchels Werkverzeichnis die Nummer 504

erhielt. Es war dies die **Sinfonie D-Dur**, der alsbald der Beinamen **Prager Sinfonie** hinzugefügt wurde. Wegen der Dreisätzigkeit dieses Werkes – wir wissen nicht, warum, denn es war in dieser Zeit längst üblich, einer Sinfonie vier Sätze zu geben – trifft man gelegentlich auch auf die beschreibende Bezeichnung „Sinfonie ohne Menuett“. Dieses Werk ist also in unmittelbarer Nachbarschaft zum „Figaro“ und zum „Giovanni“ entstanden, liegt zwischen beiden Opern. Und man hört es auch gelegentlich heraus, sowohl die dämonischen Züge eines „Giovanni“ als auch die buffonesken Einfälle aus dem „Figaro“.